

Sextortion

Bei Sextortion handelt es sich um eine Erpressungsmethode. Der Begriff Sextortion setzt sich aus «Sex» und «Extortion» (Erpressung) zusammen. Die Opfer werden mittels Nacktfotos oder Videoclips, die mit der Täterschaft ausgetauscht wurden, erpresst.

Vorgehen der Täterschaft

- Kontaktaufnahme über soziales Netzwerk.
- Sicherung der Freundesliste durch Täterschaft ohne Wissen und Einwilligung des Opfers.
- Kontaktaufnahme mit anschliessendem Live-Webcam-Chat.
- Aufforderung zu Vornahme von sexuellen Handlungen.
- Aufzeichnen der sexuellen Handlungen ohne Wissen und Einwilligung der Opfer.
- Androhung der Veröffentlichung der Aufzeichnungen und Forderung einer Geldsumme.

So schützen Sie sich

- Nehmen Sie keine Freundschaftsanfragen und Einladungen in sozialen Netzwerken an, wenn Sie die Person nicht zweifelsfrei identifizieren können oder im realen Leben bereits getroffen haben.
- Machen Sie sich stets bewusst, dass Sie während eines Videochats gefilmt werden könnten und verzichten Sie deshalb auf Handlungen, für welche Sie sich im Nachhinein schämen könnten.
- Deaktivieren und überkleben Sie Ihre Webcam immer, wenn Sie nicht gerade via Videochat mit jemandem sprechen.
- Halten Sie das Betriebssystem, den Browser und den Virenschutz Ihrer elektronischen Geräte immer auf dem aktuellen Stand, um sich vor Malware zu schützen.
- Informieren Sie Ihr Umfeld über diese Erpressungsmethode.

Wenn es trotzdem passiert

- Gehen Sie nicht auf die Forderung der Erpresser ein: Zahlen Sie nicht!

- Brechen Sie den Kontakt zu den Erpressern sofort ab. Löschen Sie diese aus Ihrer Freundesliste und reagieren Sie nicht auf deren Mails, SMS und dergleichen.
- Falls die Erpresser Bild- und Videomaterial veröffentlicht haben, wenden Sie sich so schnell als möglich bei der betreffenden Plattform (Youtube, Facebook etc.) und verlangen Sie umgehend die Löschung der sexuellen Inhalte.
- Richten Sie einen Google Alert mit Ihrem Namen ein. So werden Sie über neue Videos und Fotos, die mit Ihrem Namen im Internet hochgeladen werden, informiert.
- Sichern Sie alle Beweise: Das Bild- und Videomaterial, mit welchem Sie erpresst werden, die Kontaktdaten der Erpresser und der Frau, sämtliche Nachrichten, die Sie von ihnen erhalten haben (Chatverläufe, E-Mails, Angaben für Transaktionen).
- Sprechen Sie mit einer Vertrauensperson über den Vorfall oder suchen Sie sich psychologische Hilfe, falls Sie bemerken, dass die Erpressung Sie zu sehr belastet.
- Melden Sie sich bei der Polizei und stellen Sie Anzeige.

Die Spam-Variante (fake sextortion)

Es kommt auch vor, dass die beschriebenen Erpressungsversuche als Spam an zahlreiche Personen als «leere Drohung» versendet werden. Die kriminellen Absender haben die Hoffnung, dass sich unter den Empfängern Personen befinden, welche sich in letzter Zeit Pornos angeschaut haben, durch die Androhung eingeschüchtert werden und deshalb zahlen. In diesen Fällen ist der Computer der Betroffenen weder infiziert, noch ist die Täterschaft tatsächlich im Besitz von kompromittierendem Material.

Die Luzerner Polizei beantwortet gerne Ihre Fragen.



117 POLIZEI-NOTRUF